

wenn sie lehrt, daß auch auf dem heimischen Boden so manche herrliche Frucht emporgekeimt und der Stadt zum Ruhme und dem Vaterlande zum Heile fröhlich gediehen ist. Sie wird zugleich stärker als jede andre Darlegung die Ueberzeugung begründen, wie Freiberg Alles, was es ist, nur seinem Bergbau verdankt und nur ihm seine Zeit der Blüthe und des Glanzes zuzuschreiben hat. Sie wird aber auch lehren, daß jener Bergbau mit seinen Einrichtungen und Dienern sich eng an die Stadt, ihre Gesetze und ihre Bürger angeschlossen, wie die Rebe Italiens an den schützenden Ulmbaum, und weit entfernt eine streng abgeschlossene Stellung in Anspruch zu nehmen, vielmehr seinen Stolz und seine Sicherheit in der Theilnahme an den ehrenden Rechten der Bürgergemeinde suchte.

Aber es dürfte auch zugleich eine Geschichte Freibergs und seines Bergbaus ein nicht unwichtiger Beitrag zur Geschichte des Vaterlandes selbst sein. Denn was wäre Sachsen in der Reihe der Staaten ohne seinen Bergbau und sein Erzgebirge? Ging doch der ganze Aufschwung, welchen das Meißner Land zur Zeit Otto des Reichen nahm, von Freiberg und seinem neuentdeckten Bergbau aus. Wurden doch alle die Kriege, welche zunächst nach jenen Zeiten in unsern Landen geführt wurden, hauptsächlich des Bergbaus wegen geführt. Ja hat doch der Wohlstand der Meißner Städte, ihr Handel und die Blüthe ihrer Gewerbe zunächst ihren Grund mit in Freibergs silberreichem Boden gefunden. Außert doch noch heute endlich von ihm aus die deutsche Wissenschaftlichkeit und Betriebsamkeit ihren wohlthätigen Einfluß auf die entferntesten Gegenden und Theile der Erde, indem dieselben bald ihre Söhne selbst hierher senden, bald Männer von hier zu sich berufen, um auch ihrer Heimath die Segnungen zuzuwenden, welche die Kunst den Tiefen der Erde ihre Schätze zu entlocken von je dem menschlichen Geschlechte bereitet hat.